

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

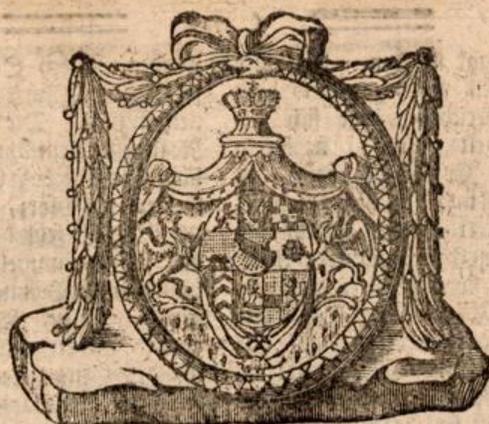
Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

13.12.1784 (Nr. 149)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 13 December.

8 4.

Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischen gnädigstem Privilegio.

Klausenburg, vom 15 Nov.

Wir sind noch immer in Furcht von den Rebellen überfallen zu werden. Sie sind auf 20000 an der Zahl, und verüben in 3 Colonnen die unerhörtesten Grausamkeiten, plündern und ermorden, was ihnen vorkommt. Die ganze Hunyader Gespannschaft haben sie bereits verwüstet. Das Schloß des Herrn Simon von Toroczlay mit allen goldenen und silbernen Gefäßen geplündert, und in den Kellern die Böden der Fässer durchgeschlagen, so, daß sie bis zum obern Theil des Leibs im Wein badeten. Der Schaden, den dieser Graf empfindet, wird auf 50000 fl. berechnet. Der Herr Baron Joseph von Toroczlay kam vor einigen Tagen mit seiner Gemahlin und Kindern nur im Hemd nach Klausenburg. Alle Grafen, Barons und die meisten Edelkute fliehen vom Land in die Städte. Die Wohnungen sind hier alle so besetzt, daß fast kein leeres Quartier mehr zu finden. Von diesen Rebellen sagt man, daß sie schon auf dem Weg nach Klausenburg und Hermannstadt sind. Alles zittert und wacht, vom Größten bis zum Kleinsten, und die Bürger sind in völliger Rührung. Morgen werden alle Edelleute, Grafen und Baronen ihnen entgegenreiten, um ihnen wo möglich, ein entscheidendes Treffen zu liefern. Man hofft eine glückliche Attaque zu machen, die Rebellen zu zerstreuen, oder ihre Hauptführer gefangen zu nehmen. Noch diese Woche wird eine allgemeine Insurrection des Adels werden. Alles was nur das Schwert führen kann, muß pro ara & foco streiten und siegen.

Leipzig, vom 24 Nov.

Als der Churfürst lezthin auf der Jagd war, ritt

er einen gefährlichen Weg, welcher ihn, wenn er ihn nur noch 100 Schritte weiter verfolget, in die Gefahr gebracht hätte, 40 Ellen tief in die Elbe zu stürzen. Zwei Weiber, die da waren, warnten ihn und sie wurden dafür von Se. Churfürstl. Durchlaucht mit 700 Rthlr. an baarem Geld, und einem jährlichen Gnadengehalt von 25 Rthlr. auf Lebenszeit beschenkt. Nun werden die Wege gemacht, wozu 15000 Rthlr. in Anschlag kommen.

Copenhagen, vom 25. Nov.

Unsre ganze Armee soll hinführo, zur größern Behendigkeit im Exercieren, statt der ordentlichen Röcke nur kurze Jacken mit Curastierwesten und lange Beinkleider tragen. Auch sind die Spontons bey den Infanterie-Regimentern abgeschafft.

Londen, vom 30 Nov.

Die Holländer machen hier viele Bestellungen, legen auch aus Vorsicht viel Geld in unserm Fonds an. Sie sollen bey unserm Hof um 6 Kriegsschiffe angehalten, werden aber nur von dem Schwärmer Lord Gordon Hilfe zu erwarten haben.

Wien, vom 1 Dec.

Die letztern Nachrichten, von der bekantnen Rebellion in Siebenbürgen lassen hoffen, daß sie wenigstens im Allgemeinen sich ihrem End nahet. Ein Theil der Rebellen ist bereits unterjocht und durch die lebhaft getroffene Maasregeln ist die Kommunikation zwischen denen von Siebenbürgen und jenen des Bannats von Temeswar abgeschnitten. Man versichert, daß das Oberhaupt dieses wüthenden Haufens sich Salvin nenne, und Unterofficier unter den K. K. Truppen gewesen sey, welcher wegen sei-

nes schlechten Betragens fortgejagt worden. Er hatte sich in einem Winkel in Böhmen verborgen und dort schon die Bauern dieses Königreichs, welche sich gegen ihre Gutsherren angewiegelt hatten, in ihrem Vorhaben zu bestärken gesucht. Er wurde gefangen, fand aber Mittel zu entkommen und erschien hierauf, wie man sagt, wieder auf dem traurigen Schanplatz in Siebenbürgen, wo er eine noch grausamere Rolle spielt. Da er auf einmal dort wieder verschwunden, so glaubt man, daß es sich zu den Türken geflüchtet. Es kommt nun der Weisheit des Souverains zu, das Uebel mit der Wurzel auszurotten, und dieses dösfte am besten dadurch geschehen, wenn den Gutshesitzern Schranken gesetzt werden, damit sie ihre Untergebene nicht mehr so hart behandeln können und letztere dadurch nicht zu neuen Verwüstungen bezogen werden. Die Rebellen waren nicht damit zufrieden, alles, was sie an Landesherlichen Edelkenten antrafen, auf eine unmenschliche Art niederzumachen und eben diese Grausamkeiten an Weibern und Kindern derselben auszuüben. Jedes Mädchen, welches sich verweigerte, ihre Religion abzuschwören, den Ritum der nicht unirten Griechen zu befolgen und auf der Stelle einen dieser Barbaren zu heyrathen, wurde auf der Stelle viehisch mißhandelt und hernach ermordet. Neulich haben sie einen Juden lebendig gebraten. Verschiedene katholische Kirchen sind geplündert und abgebrannt und die heiligen Gefässe profanirt worden. Aus den geraubten Gefässen beoffen sie sich in den Kellern.

Die Glieder zu der Kriegskanzley, welche unsrer Armee in die Niederlande folgen sollen, sind bereits ernannt und begeben sich dahin auf die Reise. Fast alle unsre Regimenter haben Befehl, sich marschfertig zu halten, um sich dahin zu begeben, wo es die Umstände erfordern. Man versichert hier, jedoch ohne große Zuverlässigkeit, daß man unter den Preussischen Truppen an unsern Gränzen einige Bewegungen wahrnehme und daß im Fall Sr. Kaiserl. Majestät eine Reise unternehmen würden, der Feldmarschall von Laudon sich alsdann nach Böhmen begeben und uneingeschränkte Vollmacht haben werde, alle Vorkehrungen zu treffen, welche er zur Sicherheit des Königreichs nöthig finden wird. Der Fürst von Kaminiz ist unpäßig, doch besüchret man keine schlimme Folgen. Um aus dem Marich der Kaiserlichen Truppen der Defertion desto mehr vorzukommen, ist für jeden zurückgebrachten Ausreißer die sonst gewöhnlich den Bahern gegebene Prämie von 24 fl. auf 100 fl. erhöht, den Soldaten selbst aber, welche einen untreuen Kameraden einliefern, eine Belohnung von 50 fl. versprochen. Der Gefangene soll alsdann jedesmal vor ein Standrecht gebracht und zum Strang verurtheilt

werden. Drey Soldaten vom Regiment Preis haben schon unglücklicher Weis zum warnenden Beyspiel dienen müssen. Die Operationskasse, welche bey dem Regiment Teutschmeister e cortiert wird, enthält 4 Millionen in Gold. Es haben auch noch die Regimenter Zettwitz zu Görz, Riese zu Klagenfurth und Durlach zu Grätz Befehl bekommen, zu der in den Niederlanden sich versammelnden Armee aufzubrechen. Die unumschränkte Vollmacht, alles, was zum Dienst, zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Niederländischen Armee gehört, unter dem unmittelbaren Einverständnis des Generalkommandos anzuordnen, ist dem K. K. Finanz- und Domänenrath Herrn Cornet de Grez anvertraut worden. Zu der Oekonomie- und Montierungskommission in Gent sind 40 Schneider abgeschickt worden, um die Arbeiten für die Armee befördern zu helfen. Am 3. Dec. soll aus Wien ein Artillerie-Officier nach Jever abgehen, um daselbst einiges grobes Belagerungs-Geschüz in Augenschein zu nehmen, welches sich auf dem dasigen alten Schloß befindet und von dem Fürken von Anhalt-Zerbst angetragen worden. Der Hr. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Wallis ist von Sr. Maj. zum Statthalter von Siebenbürgen ernannt worden. Nicht die Stadt Arad selbst, sondern 3 in dem Komitat dieses Namens gelegene Dörfer sind durch die Mißvergünstigen in die Asche gelegt worden.

Mönchs Layenbrüder, welche ist die Universität besuchen müssen, lieffen sich im vorigen Eurs das Studium so sehr angelegen seyn, daß sie gar keine, oder nur die dritte Classe erreichten. Um nun denselben das weitere Studicen zu ersparen, und ihre Köpfe zu schonen, haben Sr. Maj. verordnet, daß wenn sie künftig nicht wenigstens die zwote Classe verdienen würden, alsdann jene, die schon Profess gethan, bloß Layenbrüderdienste thun, die Novizen aber ohne weiters aus dem Kloster geschafft werden sollten.

Heute nicht mehr und nicht weniger, eine klein Rhapsodie und Neugkeiten! Man flüstert sich hier und da das Gerücht in die Ohren, daß der gegenwärtige Streit nicht die freie Fahrt auf der Schelde allein betreffe, sondern daß man noch auf einige Flecken Lands um dieselbe herum ein Augenmerk geworfen habe, die man gern zu besitzen wünschte. Ob dieses Gerücht mehr als eine Wirkung der immer geschäftigen menschlichen Einbildungskraft sey, muß die Zukunft aufdecken. Den holländischen Unterthanen, die an die Oesterreichischen Niederlande angränzen, soll der Auftrag gemacht worden seyn, sich an die Loosung zu halten, die man ihnen mit zwei Kanonenschüssen geben wird, und auf den ersten alle Habschaften, die von größerm Werth sind, zusammen zu pa-

ten, auf den zweiten aber ihre Dertter zu verlassen, und sich zu flüchten. (Hier bleibt die Frage noch übrig, wohin sie sich flüchten sollen? Unser Herr Correspondent sagt: „nach Gent.“ Aber das ist sicher ein Schreibfehler. Holländer werden doch nicht in die Lande derjenigen fliehen, mit welchen sie Krieg führen.

Hier in der Hauptstadt geht die Konscription seit einiger Zeit zwar in der Stille, jedoch mit vieler Strenge vor sich. Leute, die zum Dienst tauglich sind, werden gerade nach den Kasernen geführt. Als die Regimenter Preis und Deutschmeister sich in Marsch setzten, sah Se. Kaiserl. Majestät, in Gesellschaft des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit, dieselben, ob es gleich schlimmes Wetter war, abmarschiren. Die Marschrouten soll, dem Vernehmen nach, abgeändert seyn, indem die Truppen nicht nach Merzenthum, sondern durch einen andern Weg nach Coblenz gehen, wo sie nach 44 Marschen anlangen. Dasselbst wird man ihnen eine andre Marschrouten bis zum allgemeinen Sammelplatz anweisen.

Verwichener Tage schickten Se. Majestät einen Courier an den Grafen von Liski und den Freiherrn von Bruckenthal, mit dem Befehl, wider diejenigen ohne große Weitläufigkeiten nach der größten Strenge zu verfahren, welche für die Urheber der Rebellen in Siebenbürgen erkannt würden und deren man sich bemächtigen könnte. Man hat Nachrichten, daß das Regiment der Beckler sich sehr bey ihrer Verfolgung hervorthun und die Rebellen einen Versuch gewagt, sich eines Bergschloßes zu bemächtigen, allwo sich ein Pulvermagazin befand, daß sie aber von der Besatzung durch ein Kanonenschuß zurückgetrieben worden. Se. Majestät, der Kaiser, haben den Komitaten von Ungarn, welche sich bishero der Konscription widersetzen, erklären lassen, daß dieselbe nur eine Civil-Operation sey und im mindesten nicht dahin abzwecke, die Leute mit Gewalt anzuwerben, oder die Privilegien der Nation zu beeinträchtigen. Auf diese Königl. Zusage haben sich die Komitaten beruhigt.

Paris, vom 1 Dec.

Wenn es um den Frieden zwischen Sr. Maj. dem Kaiser, und der Republik Holland zwar noch nicht ganz gewiß ist: so kann ich ihnen doch versichern, daß die schönste Aussicht dazu vorhanden sey. Ganz Paris spricht davon, und wünscht unsem großen Bergennes Glück, daß er nun zum zweyten Mal die Ehre hat, Friedensstifter von Europa, und Vermittler zwischen verletztem Kaiserlichen Ansehen, und Holländischem Eigennuß zu seyn. Mit dem letzten Kurier aus dem Haag haben die Generalstaaten sich gegen den hohen Ernst des Kaiserlichen Hofes viel geschmei-

diger erklärt, und unsern Monarchen völlig in den Stand gesetzt, den ganzen Streithandel durch eine Auskunfte in der Güte zu beyderseitiger Zufriedenheit zu schlichten. Ludwig der XVI. dem es nicht unbekannt ist, wie sehr das gefühlvolle Herz Josephs des II. alle Blutvergießung verabscheut, ist des glücklichen Ausgangs seiner Vermittlungen schon so gewiß, daß er öffentlich erklärt hat, die Sache sey wirklich so gut, als ausgeglichen. Ob nun auf einem Kongresse die letzte Hand daran gelegt, oder sonst auf eine andere zweckmäßige Art die Sache werde ausgemacht werden, steht noch zu erwarten. Ein beyderseits beliebter Waffenstillstand, den ihre Hochmögenden vorgeschlagen haben, wird Gelegenheit geben, dieses wichtige Geschäft gehörig einzuleiten, und der gegenwärtige Winter Zeit genug, um es zur völligen Reife zu bringen.

Von den Kriegsaussichten läßt sich noch nichts Bestimmteres melden, als was neulich bereits bekannt gemacht worden ist. Man will wissen, das schon vielfach erwähnte Schreiben unser Königs an den Kaiser habe unter andern folgendes enthalten: „Als Bruder ermahnen wir Ew. Majestät zum Frieden; als König dürfen wir nicht verhalten, daß wir die Traktaten erfüllen müssen.“

Haag, vom 1. Dec.

In der Gegend von Middelburg und Flissingen haben 33 Dorfschaften dem Staat 1800 Mann von 18 bis 30 Jahren angeboten. Gestern ist hier ein Generalpardon ausgetrommelt worden. Weil die Ueberschwemmungen so gute Dienste thun, so sind 150 Mann befehligt worden, eine Hauptschluse in der Gegend von Herzogenbuch in solchen Stand zu setzen, daß sie auf den ersten Wink gezogen werden könne, um noch drey Festungen der Republik, samt den umliegenden Gegenden, unter Wasser zu setzen. Der Englische Gesandtschaftssekretär ist wirklich voraus angekommen, und der Bevandte selbst, Ritter Harris, ist auch bereits unterwegs; ein Zeichen, daß wir mit diesem Hofe gut stehen.

Paris, vom 3. Dec.

Verwichenen Sonntag hat der König die Erklärung gethan, daß er Holland 20000 Mann Auxiliartruppen liefern und eine Observationsarmee von 100000 Mann in Flandern anstellen würde. Dienstags erhielten alle Lieferanten den Befehl, mit ihren Verrichtungen einzuhalten, und Donnerstags Abends wurde ihnen aufgelegt, solche von neuem fortzusetzen. Dennoch ist die Hoffnung zur Beybehaltung des Friedens nicht gänzlich verschwunden. Der Kaiser soll vom König vier Commissairs verlangt haben, welche in Vereinigung mit Jenen von Brüssel und aus Brabant

sich nach den streitigen Gränzen begeben und die Zwitigkeiten auszugleichen suchen solten. Es sind solche, wie es heißt, bereits ernannt und werden sich ehster Tagen nach den Niederlanden begeben, um ihre Operationen anzufangen. Aus Furcht vor mißlungenen Conferenzen werden einstweilen die angefangenen Kriegszurüstungen fortgesetzt. Der Sohn des Herrn von Segur hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich zu seiner Ambassadeursstelle nach St. Petersburg zu begeben, welche schnelle Abreise auch der Herr v'Hademar nach London vornimmt.

Wien, vom 4 Dec.

Die Holländer lassen seit der Zeit, da sie durch Eigensinn, Troß und offenbare Feindseligkeiten den Krieg mit Oesterreich unermeydlich gemacht zu haben scheinen, nichts eifriger sich angelegen seyn, als ganz Europa, wenn es möglich wäre, zu überreden, dessen allgemeine Ruhe, Wohlstand und Gedeihen hänge davon ab, daß die Republik die Schelde, die sie selbst nicht benutzen, fortan versperret halte, um zu hindern, daß weder die K. K. Flagge, noch jene von irgend einer andern Nation diesen Fluß befahre, und der Vortheile genieße, welche die Natur demselben verliehen hat, und daß zum Besten einiger Kaufleute von Amsterdam, die Stadt Antwerpen, und die gesammten K. K. Niederlande noch ferner in der Bedrängung bleiben, wovon die mißbrauchte Gewalt, der Reich, und die Habsucht der Holländer sie herabgesetzt, und, unter ganz andern Umständen, bisher erhalten haben; selbst zu schwach und unfähig diese widernatürlichen, unbilligen und feindseligen Absichten länger noch durchzusetzen, sondern sie alle Mächte dringend auf, zu Gunsten derselben gegen den Kaiser die Waffen zu ergreifen, dem sie die gefährlichsten und gefährlichsten Absichten zuschreiben, welche notwendig ganz Europa aufmerksam machen müßten. Bey allen den künstlichen und böshaftern Wendungen, so die Generalstaaten ihren Vorstellungen zu geben suchen, kann es ihnen jedoch unmöglich gelingen, die aufgeklärten Mächte von Europa damit zu verblenden, und sie zu bereuen, daß der Eigennuz der Republik, vielleicht gar nur eines kleinen Theils derselben, und die Vortheile von ganz Europa eine und eben die Sache seye; daß die verehrungswürdigen Landesväterlichen Absichten des Kaisers, zur Vermehrung des Gedeihens seiner lang genug bedrängt gewesenem Niederlande für die Republik verderblich und für alle übrigen Staaten nachtheilig oder gar gefährlich werden, und daß die Großmuth und Mäßigung des Kaisers, womit er beträchtliche Territorialforderungen, (deren Grund erwiesen ist, und von der Republik nicht umgestoßen werden kann,) ein für allemal aufgeben

will, um nur den Genuß der Schelde zu erhalten, eine Vergrößerungssucht heißen könne. Wirklich scheinen auch alle Mächte von Europa, und die einzelnen aufgeklärten Menschen den wahren Gesichtspunkt dieser Angelegenheit nicht zu verlernen. Der Französische Hof, so sehr ihm auch an der Aufrechthaltung und dem Wohlstande der Republik gelegen seyn muß, mit welcher er auf dem Punkte steht, eine vortheilhafte Allianz einzugehen, scheint doch immer noch fest entschlossen zu seyn, den Absichten des Kaisers auf die Befreyung der Schelde sich nicht zu widersetzen; aber als Freund des Kaiserl. Hofes und der Republik durch eifrige Verwendung sich zu bemühen, die Streitsache auszugleichen, bevor der Krieg beiderseits zum Ausbruche kommt, oder bevor er sein Unheil zu weit verbreitet.

Und wenn der Französische Hof auch gar, dem Vorgeben der holländischen Blätter zu Folge, auf das dringende Zureden der Generalstaaten, eine Observationsarmee im Französischen Flandern zusammenzöge, so könnte dieses nur in der Absicht geschehen, um die angeblichen Besorgnisse der Republik, als ob sie von der Uebermacht des Kaisers die Vernichtung ihres Daseyns oder ein gänzlich Verderben zu befürchten hätte, zu befriedigen, nicht aber dem Kaiser sich zu widersetzen, welcher, weit entfernt der Republik Verderben und Untergang zu drohen, vielmehr ihr Wohl wünscht, das vollkommen mit jenem seiner eigenen Staaten sich verträgt, ihr eine ruhige, vortheilhafte und freundschaftliche Nachbarschaft zusichern will, und alle seine Absichten, alle seine Forderung auf den Genuß des seinen Niederlanden von der Natur, zu ihrem Wohlstand verliehenen Scheldesfluß einschränkt. Diese Gesinnungen des Kaisers sind zu sehr bekannt, als daß nicht die übrigen Mächte von Europa eben so, wie Frankreich und in gewissen Rücksichten noch gleichgültiger bey diesem Streit sich verhalten, und eher die Sache des Kaisers, als jene der Republik begünstigen sollten, wenn es der Fall jemals erheischen könnte.

Von der Maas, vom 4 Dec.

Die Pariser Briefe lauten zwar ziemlich friedlich: allein die Briefe von Wien desto kriegerischer. Nach letztem kam am 22ten Nov. ein französischer Kurier dajelbst mit nähern Vergleichsvorschlägen, und einem eigenhändigen Schreiben des Königs an, worin Sr. Maj. erklären, das Sie es ganz auf sich nehmen wollten, dem Kaiser hinreichende Genugthuung von der Republik durch den Weg der Unterhandlungen zu verschaffen. Allein Sr. Maj. der Kaiser sollen so aufgebracht seyn, daß Sie dem König geantwortet haben, Sie wollten, und müßten sich selbst Genugthuung ver-

schaffen, weil die Beschimpfung seiner Würde, und seines Ansehens vor ganz Europa zu auffallend wäre. Inzwischen, sagt ein superkluger Politiker, ist es sicher, daß die Kaiserlichen Truppen schwerlich vor der Mitte des Hornungs in den Niederlanden eintreffen können; und bis dahin kann Holland noch immer im Ernst ein- oder andern Theilnehmer an seiner Sache gewinnen. Mit Preussens Neutralität siehts ohnehin so ziemlich bedenklich aus, da sie sich auf eine Bedingniß gründet, welche Oesterreich schwerlich wird erfüllen können. So lange nämlich Oesterreich nichts, als die Freiheit, die Schelde zu befahren, verlangen wird, will Preussen gelassen zusehen; sobald es aber weiter um sich greift, so giebt es den Holländern (wenigstens versichern es die Holländer so) 80 tausend Mann in Sold. Nun wäre aber diese Freiheit auf der Schelde theils nicht vortheilhaft, theils nicht sicher, wenn sich Oesterreich nicht auch Besitzungen am Ausfluß dieses Wassers erwerbe: und da diese durch die Waffen müßten erobert werden, so kann man leicht errothen, daß Oesterreich mit 80 tausend Mann mehr würde zu schaffen bekommen. Vielleicht dürften sich auch die friedlichen Gesinnungen Frankreichs nach und nach verlieren.

Zu Antwerpen hat man 4 Holländische Spionen handfest gemacht; allem Vermuthen nach werden dieselben den gewöhnlichen Lohn ihres häßbrechenden Handwerks davon tragen.

Paris, vom 4 Dec.

Vorgestern Abends ist der Prinz von Staaremberg allhier angekommen, und seit gestern Morgen ist nun das Gerücht allgemein, er habe den Auftrag die Unterhandlungen zur Beylegung der obwaltenden Zerwürfnisse, mit unserm Hof als Vermittler, wie drum vorzunehmen.

Die Kriegsrüstungen werden eifrigst betrieben. Alle Officier sind beordert, auf den 15. künftigen Januar, sich bei ihren Regimentern zu stellen, die Obersten ausgenommen, welche ihre Befehle am Rainjahrestag erhalten sollen. Die Officier schaffen sich selbst die Zelten an; sie werden ihnen aber von dem König vergütet. Ingleichen ist den Proviant-Commissarien ein Umlaufschreiben zugegangen, so einem jeden sein Departement anweist. Man will dormalen für sicher wissen, daß der Graf von Mallebois bestimmt sey, ein Kriegsheer der Generalsstaaten anzuführen. Wenigstens sagt man, der Herzog von Chartres habe sich gegen ihn des schmeichelnden Ausdrucks bedient: wenn sie in Frankreich ein Kriegsheer anführten, so würde ich mir eine Ehre daraus machen, unter ihren Fahnen mit zu marschiren. Der Graf von la Mark ist seit dem 2ten aus Wien zurück eingetroffen. Ver-

muthlich wird er die Befehle des Ministers nicht abwarten, um zu seinem Regiment zu stoßen.

Frankfurt, vom 6 Dec.

Seit dem 30 Nov. finden sich die sämtliche Herren Marschdeputirte des Chur-Oberrheinischen und Westphälischen Kreises allhier versammelt, um über den Durchzug der bereits in Marsch gesetzten nach den Niederlanden bestimmten K. K. Kriegsvölker die erforderliche Routen-Concertirung durch erwählte Kreislande zu Stand zu bringen. Auch sind Tags vorher des bey Churheim und Westphalen accreditirten K. K. Ministers Herrn Grafen von Metternich-Winneburg im Römischen Kaiser ihr Absteigquartier genommen, hier angekommen, um diesem Geschäft alle zweckmäßige Beförderung zu geben. Hochdieselben haben nach ihrem achtägigen hiesigen Aufenthalt ihre Rückreise über Mainz dem Vernehmen nach an den Niederrhein angetreten, nachdem sie in Ansehung der Manns- und Pferde-Verpflegung mit den ständischen Deputirten mehr erwähnter Kreise mit Uebereinkunft getroffen haben, daß von den 3 Churhöfen Mainz, Trier und Köln die Mannsverpflegung zu 12 kr. die Pferdeerazionen aber nur von beiden letztern zu 30 kr. übernommen worden sind; auch in Folge der gegebenen Versicherungen der übrigen Abgeordneten nicht zu zweifeln ist, daß ihre höchst und hohen Stände dieser Kreise diesem Beyspiel folgen werden.

Französische Gränze, vom 6 Dec.

Die auffallende Widersprüche, welche man seit einiger Zeit in den öffentlichen Nachrichten bemerkt, verbunkeln die Wahrheit von allen Seiten. Zu Paris und Versailles glaubte man noch vor kurzer Zeit den Krieg als entschieden, und es ist auch gewiß, daß in Frankreich mächtige kriegerische Vorkehrungen geschehen. Man spricht von einem Ankauf von 10000 Pferden, von Häufung unermesslicher Magazine in Flandern und im Elsaß. Zu Metz ist ein Artilleriezug in Bereitschaft, wozu nur die erforderlichen Pferde erwartet werden. Und eben in allem diesem wollen manche den Anschein zum Frieden verborgen liegen sehen.

Haag, vom 6. Nov.

Die Provinz Holland hat durch ihre Deputirten bei der Versammlung der Generalsstaaten einen Bericht anstatten lassen, worin der Staatsrath, mit Beilegung der Gründe des Generalaufsehers über die Festungswerke, Humoulin, angeklagt wird. Diesem zufolge hat der Staatsrath eine sehr beißende Denkschrift heraus gegeben, in welcher derselbe erweisen will, daß die Gränzfestungen dormalen sich in keinem schlimmern Zustand, als vormals, befinden. Zudem müsse man den Fehler bloß dem Mangel an Geld zuschreiben,

welches zwar jährlich zu diesem End regelmäßig gefordert, aber nie von den Provinzen bewilligt worden. Diese unangenehme Beschuldigungen verursachen unter den Gliedern der Regierung eine besondere Erbitterung, so, daß ihre Besinnungen jetzt völlig getheilt sind. Man sieht der Entschliesung der Generalstaaten hierüber mit vieler Ungeduld entgegen. Der Generalleutnant in hiesigen Diensten, Fürst Friedrich von Hessen-Cassel, ist von dem Prinzen Statthalter zum Gouverneur von Mastricht ernannt worden.

Antwerpen, vom 7 Dec.

Seit 14 Tagen sind 300 Dragoner von Arberg in hiesiger Stadt eingerückt. Seit vorgestern ist wieder nichts als Kriegs- und Kriegsgeschrey und neue Klagen gegen die Holländer. Wir haben ihnen ein durch Sturm verschlagenes Paketboot angehalten, und sie haben uns dagegen einen Vorrath von Wein in Beschlag genommen. Vor einigen Tagen hörte man 17 Kanonenschüsse in der Gegend von Pillo. Durch die Anwesenheit des Fürsten von Vigne ist es hier sehr lebhaft. Es sind alle Tage Bälle und Gaskereyen. Der Fürst ließ neulich im Schauspiel die Bataille von Jory vorstellen, worin mit Kanonen geschossen wird. Die Antwerper erschrecken, und meinen die Holländer feyen hinter ihnen. Man meldet von Ostende, daß die Fregatte, der Kapitain Viltenhoven, welche die Holländer angehalten hatten, wieder dafelbst zurück eingelassen sey. Aber einen schrecklichen Aufruhr berichtet man uns aus Brüssel. Eine Bande von 130 Räubern breitet Schrecken im Land aus. Sie rauben, morden und brennen. Von dreißig dieser Bösewichter, die man bereits eingezogen, wurden etliche zum Gefändnisse gebracht, daß sie und ihre Spießgesellen die Grausamkeit so weit getrieben haben, Kinder theils lebendig in die Flammen zu werfen, theils in die Erde zu scharren. Täglich rädert man zu Brüssel, und die Mordbrenner büßen ihre Unmenschlichkeit auf dem Scheiterhaufen. Den Karmeliten, Dominikanern und Franziskanern drohet eine Veränderung: denn sie haben dieser Tagen einen Hofbefehl bekommen, ein Verzeichniß ihrer Individuen einzureichen.

In verschiedenen Briefen wird gemeldet, Rußland habe ein Kriegsheer von 70000 Mann in Bereitschaft, welches mit ehestem nach den Grauzen aufbrechen soll. Auch sey von dieser Nacht der Befehl erteilt worden, in dem nächstgelegenen Hafen 3 Kriegsschiffe auszurüsten, deren sich Sr. Römisch Kaiserl. Majestät im Nothfall bedienen könnten. Der Grossbritannische Gesandte nach dem Haag, Ritter Harris, ist durch Flan-

dern allhier eingetroffen. Am 3. nahm er das Mittagmahl bei unserm Generalkommandanten, Fürsten von Eigni ein, und setzte am folgenden Tag über Breda die Reise nach seiner Bestimmung weiter fort. Bei dieser Gelegenheit wird bestätigt, der Londner Hof sey schlüssig, bei dem gegenwärtigen Anschein zum Krieg eine vollkommene Neutralität zu beobachten, gleichwohl alle seine Macht in Bereitschaft zu halten, auf den Fall, da Frankreich an den zwischen dem Haus Oesterreich und der Republik Holland obwaltenden Zerungen Theil nehmen sollte.

Haag, vom 8. Nov.

Der am Freytag angekommene Courier von Paris hat die umständliche Nachricht von dem Inhalt der Conferenzen mitgebracht, welche die Holländische Gesandten zu Paris, mit dem Französischen Ministerio und mit Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich, gehabt haben, und welche 60 Seiten in Folio ausmachen. Von Ostende erhalten wir die Nachricht, daß der dortige Magistrat nach Ankunft eines Couriers von Brüssel, sogleich einige Barquen hat anlaufen lassen, um alle zur See befindliche Kauffahrtey- und Fischerschiffe zu ermahnen, unverzüglich in die Häven von Ostende und Neuwport sich zu retiriren. Die Kaper erwarten bloß die letzten Befehle um auszulaufen, und ihre Kapereyen gegen uns anzufangen.

Der mischte Nachrichten.

Eingelaufene Berichte aus Constantinopel bringen uns die angenehme und höchst erfreuliche Nachricht, daß der Türkische Kaiser Abdul Hamed oder Achmet der 4te in Hinsicht, wie sehr sich gegenwärtig die Mächte Europas bestreben, die Stralen der Toleranz in ihren Ländern allgemein zu verbreiten, bewegt worden sey: 1) allen Katholiken, sie mögen sich unter was immer für einem Vorwand in dieser Hauptstadt und im ganzen Reich befinden, zu erlauben: daß sie zum Behuf ihrer Religion, Gotteshäuser erbauen, und ohne einige Störung sich ihrem Religionsdienst widmen können. 2) Soll eben diese mildthätige Toleranz auch den Reformirten und Evangelischen zu Theil kommen, die sich gleichermassen in die von ihnen errichteten Verhäuser versetzen, daß sie gleiches Recht mit den Katholiken genießen dürfen. 3) Sollen sowohl die Katholiken als Protestanten, die sich allda als Handelsleute ansiedeln wollen, sich des Schutzes des großmüthigen Achmets, so lange sie sich in seinem grossen Reich befinden, werden, zu erfreuen haben.

*) Ein herrliches unser Epoche würdiges Denkmal der Toleranz und Aufklärung!

In der Gegend des Rheins ist ohnlangst ein ganzes Dorf ausgewandert, hat die nachgeschickte Husaren

zurückgeschlagen und sich nach dem K. K. Voten begeben.

Verschiedene Kroatische Gränzregimenter sind schon in Steuermark eingetroffen, um ihren Marsch, ohne Wien zu berühren, über Oberösterreich nach Bayern fortzusetzen.

Im Graß. Schönbornischen ist das Schutzgeld der Juden erniedrigt und ihnen Handwerker zu treiben erlaubt worden.

In Leipzig hat man Beiträge gesammelt, um Leibniz eine Statue zu errichten.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe, Rodalben. Nachdem auf vorgenommene Untersuchung der Vermögens Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Hochfürstlich Badischen Amtmanns der Herrschaft Grävenstein Johann Friedrich Ferdinand Dautieur zu Rodalben, dessen hinterbliebenes Activ Vermögen, weil unter solchen viele Activa begriffen, welche der Masse nicht eingehen werden, voraussehend, zu Bezahlung der bereits eingeklagten Passivorum nicht hinreichend seyn dürfte. So wurde durch einem unterzeichnete sub H.N. No. 13350. den 20ten Oct. h. a. zu gegangenen Hochfürstl. Rescript über die Dautieurische Vermögens Verlassenschaft der Gantprozeß erkannt und werden dahero alle diejenige Verschuen, welche an erwähnte Verlassenschaft einige Forderung zu machen haben, auf Donnerstag den 13ten. Jannar des eintretenden 1785ten Jahrs hiermit öffentlich dergestalten vorgeladen, daß sie zur Liquidation ihrer Forderungen berührten Tags morgens 8 Uhr auf dahiesiger Hofraths Canzley entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen rechts behörig beweisen, im Nichterscheinungsfall aber gewärtigen sollen, daß sie nach versoffenem liquidations Termin mit ihren Forderungen nicht mehr gehört, sondern damit von der Concursumasse abgewiesen und ausgeschlossen bleiben werden. Signatum Carlsruhe den 2ten Dec. 1784.

Von Commissions wegen Hochfürstl. Marggräf. Bad. Hofraths und Regierungs Secretarius.

G. Boeth.

Carlsruhe. Alle diejenige welche an den in Canth verfangenen und ausgetretenen Burger und Maurermeister Johannes Zimmermann und dessen zurückgebliebene Ehefrau Catharina eine gebörne Huischin etwas rechtmäßiges zu fordern haben, sollen sich Dienstags den 1ten Jenner zukünftigen Jahrs vor dem Oberamtl. Commissario in Mühlburg einfinden, den Beweis ihrer Forderung halben mitbringen und des weitern gewärtigen. Bey Verlust der Forderung. Signatum Carlsruhe den 1ten December 1784.

Oberamt allda.

Stein. Da der Blinde verwittibte Hinterlass Friedrich Ludwig Wildenmann von Obermutschel-

bach vor einiger Zeit ohne vorher ausgewürkte Landherrliche Erlaubniß aus diesseitigen Landen mit Zurücklassung eines sein Vermögen übersteigenden Schuldenlasts ausgetreten ist; So wird er auf eingelangten hohen Regierungsbefehl hiermit dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß er sich binnen 3 Monaten welcher Termin ihme ein für allemahl anberaumt wird, vor hiesigem Ober- und Amt stellen, wegen seines Austritts verantworten und über seine Schulden Auskunft geben; widrigenfalls aber sich gewärtigen sollte, daß er der diesseitig fürstlichen Lande verwiesen werde. Signatum Stein den 22ten Nov. 1784.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

Wolfach. Kaveri Sum ein diesseitig lediger Unterthan aus dem Staab Schenkzell, hat sich schon vor 30 Jahren in Kriegsdienste begeben und eben so lang ist der ledige Philipp Herrmann aus dem Staab Schatzbach von Haus abwesend, ohne daß bis daher von derselben Aufenthalt Leben oder Todt das Mindeste zu erfahren gewesen. Da nun ihre nächste Anverwandte um die Ausfolgung des unter Pflegschaft stehenden Vermögens bey dahiesigem Oberamt das Aufsuchen gemacht; So wird gedachten Kaveri Sum und Philipp Herrmann, oder derselben allenfallsigen Leibeserben ein peremptorischer Termin von 3 Monaten hiermit anberaumt, in welchem sie vor dahiesigem Oberamt sich stellen und das berührte Vermögen übernehmen, oder aber gewärtigen sollen, daß solches widrigenfalls ihren nächsten Anverwandten auf ferneres Anmelden gegen Caution werde verabsolgt werden. Signatum Wolfach den 23ten Nov. 1784.

Hochfürstlich Fürstenbergische Oberamtskanzley, der Landvogtey im Rinzingerthal.

Augsburg. Schon in der Mitte dieses Jahrs hatt ich mir vorgenommen, den Wunsch und die Aufforderung der Liebhaber meiner Kinderzeitung, die nicht nur im protestantischen, sondern auch im katholischen Deutschland Leser und Leserinne gefunden hat, zu befriedigen und dieselbe unter dem Titel:

Chronik für die Jugend,

fortzusetzen.

Allein verschiedene Hindernisse haben die Ausführung dieses Vorhabens bis daher verzögert, und fast

würd' ich es gar aufgegeben haben, wenn nicht schon eine ziemliche Anzahl Subscribern die Vollziehung desselben erwartete. Mit dem Anfang des nächsttretenden 1785ten Jahres also soll auch diese meine Chronik für die Jugend ihren Anfang nehmen; wenn sich anders bis dahin noch mehrere Subscribern auf dieselbe bey dem künftigen Verleger derselben, Konrad Heinrich Stage, Buchhändler in Augsburg auf dem Obstmarkt, melden werden.

Die Gegenstände, über welche ich mich, jede Woche auf einem sauber gedruckten Bogen, mit meinen jungen Lesern und Leserinnen auf eine lehrreiche, faßliche, angenehme und abwechselnde Art zu unterhalten gedenke, werden

1. Nachrichten von den wichtigsten, lehrreichsten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten unserer Zeit oder sogenannte Zeitungsartikel seyn, die aber durch historische, statische und geographische Erläuterungen, ingleichen durch angestellte Betrachtungen über dieselbe, unterhaltend und lehrreich gemacht werden sollen.

2. Nachrichten aus der Jugendwelt, als Anekdoten von jungen Leuten, Beispiele des Fleißes und der Tugend, Warnungen vor Lastern durch aufgestellte Erfahrungen der Entstehung und schädlichen Folgen; gute Maximen und Lebensbeschreibungen aus der Jugendgeschichte.

3. Auszüge aus Reisebeschreibungen, historisch und geographische Nachrichten, neue Erfindungen, Merkwürdigkeiten aus der Naturgeschichte; Anzeige guter und nützlicher Schriften für die Jugend; Sitten und Gebräuche der Völker, interessante und lehrreiche Stellen aus guten Büchern, die nicht gerade für die Jugend geschrieben sind.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe sind wieder zu haben

Vielerley Sorten Neujahrswünsche auf Alas mit niedlichen Einfassungen.

Ferner ist daselbst ganz neu angekommen und in Menge zu haben.

Comedien Rechtschaffene (der) darf nicht immer darben, oder, wenns der Fürst nur weiß, er hilft gewiß. 8. Lemberg 1785. 24 kr.

Leben Geschichte (die) des Herrn von Morgenthau 2 Bände. 8. Berlin und Leipzig 1779. 48 kr.

Raffs (Georg Christian) Geographie für Kinder zum Gebrauch auf Schulen. 8. Tübingen 1784. 1 fl.

Raffs (Georg Christian) Naturgeschichte für Kinder. 8. Frankfurt und Leipzig. 1 fl. 30 kr.

Nut: Class: Sallust's Catilina und Jugurtha. 8. Frankf. 1782. 2 fl.

Leben Saldoni und Therese, oder Briefe zweyer Liebenden in Lyon, 8. Frankf. 1784. 1 fl. 15 kr.

Ueber diese und andere zur nützlichen und ihnen angemessenen Belehrung fruchtbare Gegenstände werde ich mich mit meinen jungen Freunden und Freundinnen unterhalten.

Da aber vielleicht manche unter denselben wünschen möchten und ichs auch wünsche, daß sie sich auch manchmal mit mir unterhalten könnten, wie in der Kinderzeitung durch die eingerückten Briefe geschehen ist: so sollen von Zeit zu Zeit Beylagen zu der Chronik für die Jugend besonders gedruckt werden, worinn die Briefe der Leser nebst den Beantwortungen derselben vorkommen. Diese Beylagen aber, die Begehrte bezahlt werden, erhalten nur diejenigen, die sie ausdrücklich begehren, und können nur alsdann der Chronik zugesellet werden, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern dazu meldet.

Der Preis der Chronik bleibt wie bey der Kinderzeitung fürs vierteljährige Bändchen zu 36 Kreuzer. Die wöchentliche Austheilung geschieht am Montag, kann aber auch vierteljahrsweise an die Auswärtigen besorgt werden. Einzelne Stücke aber werden an niemand, der die Chronik nicht vierteljährig miethet, ausgegeben. Schriebs am 15ten November 1784.

Der Verfasser der Kinderzeitung.

Liebhaber, welche diese Chronik Bogenweise oder wöchentlich verlangen, wenden sich dieserwegen an die Höbl. Kayserl. und Reichs-respective Ober- und Postämter, jene aber, welche sie nur vierteljährig verlangen, wird auf Bestellung Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe damit versehen.

In Carlsruhe sind wieder zu haben

Allerhand Sorten auf Pappier, roth und schwarz, tiro in Form kleiner Briefe à 12 kr.

Nut: Class: Marcus Tullius Cicero's vermischte Briefe, 2ter 3ter und 4ter Band, jeder 1 fl. 12 kr. 8. Frankf. 1782. und 1784.

Nut: Class: Cajus Plinius Secundus Naturgeschichte. 3ter und 4ter Band. 8. Frankf. 1773. 2 fl.

Nut: Class: Herodianus Lebensbeschreibung der Römischen Kayser. 8. Frankf. 1784. 1 fl.

Nut. Class. Herodots Geschichte, 1ter Band. 8. Frankf. 1783. 1 fl.

Nut. Class. Dio Cassius Römische Geschichte 1ter u. 2ter Band, 3 fl. 8. Frankf. 1783. u. 1784.

Scherffers (Carl) Beiträge zur Mathematica gr. 8. Wien 1781. 2 fl. 24 kr.